

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 79.

27. September 1862

Kirchliche Anzeigen.

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.
Den 28. September 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breyer.
Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Lic. Nesselmann.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Predigt-Amts-Kandidat Bertling
aus Danzig.

Dienstag den 30. Sept.: Herr Superintendent Krüger.
Donnerstag den 2. Oktober: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreifönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Wölborn.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Neide.

Nachmittag: Herr Prediger Kriese.

Reformierte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Nach der Predigt Communion.

Vorbereitung Sonnabend Nachmittags 2 Uhr.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Die Krisis.

Die Nebel fallen, die Gegensätze nehmen feste Gestalt und Form an, die Situation wird klar. Der von der conservativen Partei schon vor den letzten Wahlen erkannte und offen als solcher bezeichnete, von den oppositionellen Parteien so heftig bestrittene und noch in der Adresse feierlich abgelegte Kern der Frage, nämlich: "Ob königliches, ob parlamentarisches Regiment?", wird nunmehr auch von der gesamten Opposition nicht bloß zugestanden, sondern offen anerkannt. Hält doch die "Volkszeitung" durch die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses über den Militair-Etat diese Frage sogar bereits für entschieden, indem sie in ihrer Nr. vom 23. d. sagt: "die parlamentarische Regierung ist keine Prinzipienfrage mehr, sondern eine reine Frage der Zeit." — Fürt so weit halten wir die Sache nun zwar noch nicht gekommen; aber allerdings steht Preußen vor der Entscheidung, die über das Schicksal dieses Landes bestimmen wird, und das ist eben die Krisis, in welcher sich (nicht bloß eine untergeordnete Ministerfrage, sondern) die Verfassung, der Staat selbst befindet.

"Ob königliches, ob parlamentarisches Regiment?", ob in Preußen wie bisher der König oder ob das Abgeordnetenhaus regieren soll? — Betrachten wir diese jetzt klar herausgetretene Frage ohne Vorurtheil, lediglich im Hinblick auf die Natur des Preußischen Staates und Volkes, auf die Interessen des Landes! Lassen wir diesmal Alles zur Seite liegen, was als Parteimeinung, als Parteisache angesehen werden und das Urtheil trüben könnte; lassen wir sogar die gewichtigen Stimmen einsichtsvoller deutscher Demokraten (wie Lothar Bucher's u. A.) gegen den Parlamentarismus überhaupt unerwähnt; halten wir uns lediglich an die einfache klare Frage, wie sie vorliegt!

Fragen wir also zuerst: Was ist parlamentarisches Regiment?, so wird die Antwort nur sein können: Es ist die Ausübung der Regierungsgewalt durch ein aus der Majorität des Parlaments hervorgegangenes und von dieser geschaffenes Ministerium, welches mit dem Moment, wo es die Majorität nicht mehr für sich hat, aufzuhören muß die Regierungsgewalt auszuüben.

Fragen wir ferner: Wo ein solches parlamentarisches Regiment besteht?, so wird man uns auf England verweisen müssen; weil nirgend sonst ein solches zu finden ist. — Wir sehen uns überall auf der Erde um, ob nicht noch sonst

wo ein wirkliches parlamentarisches Regiment zu entdecken wäre; aber vergebens. Alles, was man sonst dafür ausgegeben, wo man es versucht hat (selbst der kleine, neutrale, sogenannte Musterstaat Belgien, wo vor zwei Jahren das Parlament einem Volksauflauf weichen mußte), ist kein wahres und wirkliches parlamentarisches Regiment; ein solches existiert nur allein in England. — Wir müssen also an dieses Land uns halten, wenn wir mit der Frage bei uns in's Neine kommen wollen.

Lassen wir nun alle, noch so wichtigen Nebenumstände bei Seite: übersehen wir die insulare, geschützte, selbstständige Lage des Landes; schweigen wir von der Schwäche, ja Regierungsunfähigkeit einer Reihe von Monarchen Großbritanniens, welche die Beschränkung ihrer Regierungsgewalt nicht nur zuläßt, sondern zum Wohle des Landes geradezu forderte (während, beiläufig erwähnt, Preußen eine Reihe der vortrefflichsten Regenten aufzuweisen hat, die den Staat Preußen erst und zwar aus eigener Kraft geschaffen haben); übergehen wir sogar die Entstehung der britischen Verfassung, welche nicht wie die Preußische, gleich einem Deus ex machina, über Nacht fertig geschrieben, in's Leben trat, sondern durch Jahrhunderte aus den eigenhülligen Verhältnissen und Bedingungen, aus dem Bedürfnis und der Notwendigkeit allmählig, gleichsam naturwüchsig sich herausarbeitete zu dem gegenwärtigen Parlamentarismus! Fassen wir nur Das in's Auge, was als das allererste Bedingnis, als die unentbehrliche Grundlage der parlamentarischen Regierungsform sich auf den ersten Blick, bei dem ersten Versuch herausstellt und als solche von den Staatsrechtskundigen ohne Ausnahme anerkannt wird, nämlich: das Vorhandensein großer, starker, regierungsfähiger Parteien. Aus dem Streit solcher Parteien, ja aus dem Kampf derselben selbst um die Staatsgewalt kann unter Umständen, vor Allem eine wahre patriotische Hingebung an das allgemeine Interesse vorausgesetzt, eine Förderung des Staatswohles hervorgehen.

— Eine regierungsfähige Partei, das ist in England eine solche, die, fest in sich geschlossen und auf festen bestimmten Prinzipien stehend, jeden Augenblick fähig ist, die Regierung des Staates zu übernehmen und im unwandelbaren Sinn und Geist britischer Institutionen und britischer Politik fortzuführen, die sich aber auch der Verantwortung dafür vollständig bewußt ist. Eine solche Partei wird, wenn sie in irgend einer Frage die Gegenpartei gestürzt hat, es als ihre erste, selbstverständliche und unabsehbare Pflicht erkennen, vor Allem diejenigen Parlamentsbeschlüsse, durch deren Herbeiführung sie die Gegenpartei zum Rücktritt gezwungen hat, dann, wenn sie darauf zur Regierung gelangt, ihrerseits selbst auszuführen. —

Existiren nun solche Parteien in Preußen, und wo wären sie zu finden? Soll etwa eine gegen ihre Vorgesetzten auffächtige, revolutionäre Bureaucratie mit ihren persönlichen Bestrebungen (in England giebt es eine eigentliche Bureaucratie überhaupt nicht; was dafür aber angesehen werden könnte, ist aus dem Parlament ausgeschlossen) eine große, feste, politische, regierungsfähige Partei sein? Wo wäre denn in der zusammengewürfelten, in ihren einzelnen Elementen auf so verschiedenen politischen Standpunkten und Prinzipien stehenden, nur in der Negation einigen, opponierenden Majorität des Preußischen Abgeordnetenhauses eine solche ihrer Verantwortlichkeit sich bewußte, regierungsfähige Partei? Und wie wollte sie es wohl unternehmen, den Besluß, mittelst dessen sie die zeitige Regierung zu stürzen beabsichtigt, nämlich die Absetzung der bereits ausgegebenen Kosten für die Heeresorganisation, auszuführen, geschehene Dinge ungeschehen zu machen? — Eine solche Partei existirt

in Preußen nicht und Unmögliches läßt sich nicht ausführen.

Aus dieser nur in wenigen Hauptzügen angesetzten Vergleichung schon ergiebt sich, wie weit wir in Preußen selbst von den ersten Voraussetzungen eines parlamentarischen Regiments noch entfernt sind.

Aber in Preußen ist, vermöge seiner Lage und seiner Verhältnisse, der von der Majorität des zeitigen Abgeordnetenhauses dennoch unternommene Kampf um die Regierungsgewalt ein Kampf gegen die Staatsgewalt, ja gegen die Existenz des Staates selbst, denn die Existenz Preußens beruht, eben seiner besonderen Zusammensetzung, Lage und Verhältnisse wegen, auf der Machtvolkommenheit, auf dem persönlichen Regiment, auf der starken Hand seiner Könige. — Deshalb ist die gegenwärtige Krisis eine so wichtige. Preußen kann ein parlamentarisches Regiment nicht einmal beschaffen, aber noch weniger ertragen; „in Preußen muß der König regieren“; Preußen steht und fällt mit dem königlichen Regiment.

Preußen.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 23. Septbr. Auf der Tagesordnung die definitive Schluss-Abstimmung über den Militair-Etat pro 1862. Es wird eine Reihe von Fragen über die Anträge der Kommission auf Aussönderung und Absetzung der durch die Heeresorganisation bedingten Mehrausgaben formulirt und danach diese sämtlichen Anträge auf Absetzung von ca. 6 Mill. mit großer Majorität angenommen. Nach diesen Abstimmungen leert sich das Haus. Es kommen noch Petitionen, darunter die: das Haus wolle beschließen, daß die Regierung dahin wirke, daß die dem alten Polen in den Gräben vor dem Jahre 1772 garantierte territoriale Zusammengehörigkeit zur Ausführung komme und aufrecht erhalten werde. Die Kommission beantragt Tagesordnung, welche auch nach kurzer Diskussion angenommen wird. Schluss. Die nächste Sitzung sollte den 25. d. stattfinden, ist aber bis Montag den 29sten vertagt worden. — Erwähnung verdelen die gestern über die Verwaltung der Hohenloherischen Lande gefassten Beschlüsse. Es wurde nämlich zuerst auf einige Petitionen beschlossen, daß die Behufs Verminderung der Verwaltungskosten angebahnten Einrichtungen feststellt werden sollten, und unmittelbar darauf beim Etat die Erwartung ausgesprochen, daß die Verwaltungskosten verminder werden. Beide Beschlüsse stehen mit einander im diametralen Gegensatz; aber das genügt dieses Abgeordnetenhaus nicht.

Berlin, den 25. September. Der „Staats-Anzeiger“ vom heutigen Tage enthält Folgendes: „Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Prinzen Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen auf sein Ansuchen von dem Vorstz im Staats-Ministerium zu entbinden und den Wirklichen Geheimen Rath von Bismarck-Schönhausen unter gleichzeitiger Ernennung zum Staats-Minister mit dem interimistischen Vorstz im Staatsministerium zu beauftragen.“

Die „Stern-Zitung“ meldet: „Dem Finanz-Minister Herrn v. d. Heydt ist die bei Sr. Majestät nachgeführte Entlassung ertheilt worden.“

Otto v. Bismarck ist im Jahre 1813 zu Schönhausen in der Altmark geboren. Auf den Landtagen der Provinz Sachsen, wo er begütert ist, wie auf dem vereinigten Landtag von 1847 zeigte er ein nicht unbedeutendes Redertalent und stand als Verfechter einer entschieden conservativen Richtung dem liberalen v. Vincke (mit dem er das Anstoßen im Sprechen gemein hat) ebenbürtig gegenüber. Im Jahre 1849 war er Mitglied der später aufgelösten 2. Kammer, verfocht hier mit seinem Vetter, dem späteren Oberpräsidenten v. Kleist-Kreuzow, die Prinzipien der ständischen Gliederung gegen den modernen Constitutionalismus, und trat mit großer Energie der demokratischen Linken (welche durch ihre Neuerungen die Auflösung dieser Kammer herbeiführte) entgegen. Hier war es, wo er u. A. auf die unablässigen gehässigen Angriffe der Linken gegen den Adel, den sie Junkerthum benannte, einmal ihr mit den Worten gegenübertrat: „In mir seien Sie das, was Sie einen Junker nennen.“ In der darauf folgenden Kammersession entwickelte er als Mitglied der Budgetkommission eine eingehende Thätigkeit, namentlich in Angelegenheiten der Seehandlung.

1852 wurde Bismarck, welcher bis dahin noch kein Staatsamt bekleidet, ja die Universitäts-Studien nicht vollendet und auch kein Examen gemacht hatte, erster Legationssekretär bei der Preußischen Bundesgesandtschaft in Frankfurt und rückte dann zum Bundesgesandten auf. Von Frankfurt ging er als Preußischer Gesandter nach Petersburg, wo er bis vor Kurzem fungierte, und dann als Gesandter nach Paris. In Frankfurt zeigte er sich als zäher und wachsamer Gegner Frankreichs und war nachher ein eifriger Verfechter der Neutralität Preußens zu Gunsten Russlands. Mit den zunehmenden Neigungen Russlands nach Frankreich hin, scheint auch er sich mehr und mehr mit dem französischen Kaiserthum befriedet zu haben. Man sagt, er sei am Hofe der Tuilerien eine nicht unbekannte Persönlichkeit. Ob und in wie weit er seinen früheren politischen Standpunkt beibehalten hat, wird er als Ministerpräsident bald zeigen.

Der „Staats-Anzeiger“ vom 26. meldet die Entlassung des Finanzminister v. d. Heydt unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und dem Vorbehale der einstweiligen fernerer Leitung des Finanzministeriums bis zur Ernennung eines Nachfolgers. — Ferner die Bestätigung der Wahl des Grafen von Kaniž auf Podangen zum General-Landschafts-Direktor der Ostpreußischen Landschaft.

Die „Sternzeit.“ vom 25. enthält einen offenbar offiziellen Artikel, in dem es heißt: „Das Haus der Abgeordneten hat, wie seit Wochen vorauszusehen war, den Fortschrittspartei gemäß die gesammten Ausgaben der Militair-Reorganisation im Staatshaushalt-Estat gestrichen, und damit, wenn das Votum eine praktische Bedeutung haben soll, seines Theils die Desorganisation der Armee beschlossen. Wir behalten uns vor, darzulegen, wie es sich praktisch gestalten würde, wenn das Votum des Abgeordnetenhauses in Wahrheit zur Ausführung gelangen, wenn das Herrenhaus an seinem Theil den zerstörenden Beschlüssen beitreten und die Regierung ihre Pflichten für das Heil und die Ehre des Landes so weit erkennen könnte, um solche parlamentarische Beschlüsse ohne Weiteres zu vollziehen. — Doch — das hat die Mehrheit des Abgeordnetenhauses auch nicht erwartet, sie hat vielmehr von vorne herein gewusst, daß sie ein Votum rein theoretischen Charakters abgabe, leider auf einem Gebiet von so unmittelbar praktischer Bedeutung, daß bloßes Theoretieren auf demselben nur Verwirrung und unheilvolle Verwicklungen anrichten kann. Wenn die Verfassung vorschreibt, daß der Staatshaushalt in jedem Jahre durch ein Gesetz festgestellt werden soll, — so scheint es unzulässig und den verfassungsmäßigen Pflichten zu wider, bei der Mitwirkung zu diesem Gesetz Beschlüsse zu fassen, deren Unannehmbarkeit und Unaufführbarkeit den Beschließenden selbst ganz klar bewußt ist. — An eindringlichen Mahnungen gegen ein solches Verfahren hat es im Abgeordnetenhaus selbst nicht gefehlt. Wenn ungeachtet der klaren faktischen Lage der Dinge und ungeachtet aller entschiedenen Mahnungen das Haus dennoch beschlossen hat, was nicht ausgeführt werden kann und „was man nicht ausführen haben will“, so wird das Haus sich der Mitverantwortlichkeit für die daraus erwachenden Zustände Angesichts des Landes nicht entziehen können.“

M. Berlin. Wieder also hat die Demokratie — trotzdem sie diesmal in noch überwiegender Majorität als 1848 sich der Volksvertretung bemächtigt hatte — die Rechnung ohne den Wirth gemacht und das alte Sprichwort vom Hoch- und Uebermuth bestätigt. In ihrer übermuthigen Verbündung stieß die demokratische Abgeordneten-Majorität sogar das weitgehende Entgegenkommen der Regierung (das Anerbieten, das Bismarcksche Amendment accepieren zu wollen) höhnisch zurück und stach die größtentheils schon ausgegebenen Kosten im Militäretat weiter, sich einbildend: nun müsse die Regierung vor ihr zu Kreuze kriechen, nun müsse der Kriegsminister vom Posten weichen, nun habe sie bereits in der Hand, was sie erstrebt, nämlich das parlamentarische, das heißt: ihr Regiment. Und siehe da, vor einem einzigen Namen schon zerstieben alle diese übermuthigen Pläne, und es ist wirklich poststreich, zu hören und zu lesen, wie man demokratischerseits schon als selbstverständlich betrachtet, daß das Herrenhaus das verkümmelte und von der Abgeordneten-Majorität unausführbar, ja unmöglich gemachte Budget für 1862 verworfen und die Regierung dann natürlich ohne Budget fortregieren müsse, wofür man sich dann damit zu entschädigen sucht, daß man sich betreffs des Budgets pro 1863 wieder aufs hohe Pferd zu setzen die Wiene annimmt. Aber freilich der Name Bismarck, wenngleich der Träger desselben als ein Charakter gilt, thut diese Wirkung nicht, sondern der durch die Ernennung dieses Mannes sich kundgebende entschiedene Willen des Königs. Schon vor dieser Einen Kundgebung des königlichen Willens weichen die mahllosen Ausschweifungen dieser übermuthigen Kammermajorität zurück, weil diese selbst fühlt, daß ihre Annahmen, ihre thörichten Beschlüsse hohl sind und sie selbst ohne Halt in der Luft hängt. Schon dieser Vorgang beweist, daß es mit dem parlamentarischen Regiment in Preußen nichts ist und auch nichts werden wird. — Auf die Montagsitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher der neue Ministerpräsident erscheinen wird, ist man natürlich höchst gespannt. Wie uns vertraulich mitgetheilt wird, würde Herr v. Bismarck mit einem kurzgefassten Programm und einer bestimmten Alternative in Betreff des Budgets vor die Kammer treten, welche ihr ein Einlenken möglich mache, andererfalls aber die ganze Schwere der Verantwortung auf ihre Schultern legte. — Mit der Entlassung des Herrn v. d. Heydt sind die Veränderungen im Kabinett noch keinesweges beendet, werden indessen noch einige Zeit anstehen; eins aber ist gewiß, daß Herr v. Roos bleibt.

Z. Berlin, 25. September. Der neue Ministerpräsident, Herr v. Bismarck, hat bereits das Hotel des

Staatsministeriums bezogen und zwei Mal den Berathungen des Ministeriums präsidirt. Für das Handelsministerium, an Stelle des erkrankten Herrn v. Holzbrink, nennt man den Chef der ostasiatischen Expedition, Grafen zu Guleburg, einen gleichfalls entschlossenen, umstößlichen, treu royalistischen Charakter. Es ist somit alle Aussicht auf ein einheitliches starkes Ministerium, dem hoffentlich recht bald die Ordnung der inneren bis zum Untrüglichen zerschlagenen und unsicheren Zustände gelingen wird. Gewiß ist, daß die Politik, welche noch in gemütlicher Weise mit den Kammeraffären verwachsen war, ihre Endschafft erreicht hat.

— Die „Kreuzzeit.“ sagt: die Sache des Königtums sei in guten Händen; es werde kein Schwanken, keine Konfession, keine Auflösung der Kammer und kein Kompromiß stattfinden.

— Das System der Fortschrittspartei im Abgeordnetenhaus wird dadurch am besten gekennzeichnet, wenn wir nicht nur die österreichischen, sondern jetzt auch die bänischen Journale der Fortschrittspartei ihren Dank für ihre Thätigkeit darbringen sehen. — Demokratische Blätter geben ihnen Gestaltungsgenossen in der Kammer folgenden wohlgemeinten Rath: „Sollte der Etat für 1862 vom Herrenhause nicht angenommen werden, so ist es Pflicht der Abgeordneten, für eine recht lange Sessession im nächsten Jahre dadurch zu sorgen, daß sie die Regierung nötigen, den Etat von 1863 dem Abgeordnetenhaus im nächsten Jahre vorzulegen. Nur durch möglichste Permanenz der Landesvertretung ist es möglich, die Rechte der Nation aufrecht zu erhalten“ — und möglichst viele Pläten zu schlucken!!

— Die Brüsseler „Indep.“ läßt sich erzählen, General Wrangel habe dem Könige den Rath gegeben, das Abgeordnetenhaus aufzulösen, wenn dasselbe das Militärbudget in der vorgelegten Form nicht bewilligen wolle; „wenn die nächste Kammer sich dann wieder weigert, so muß man sie wieder auflösen und so immer weiter, bis der Herr Majestät es zeitgemäß findet, mich und meine Kameraden zu rufen.“ — Die „Indep.“ kann sich beruhigen: das ist noch lange nicht nötig; vor der Hand wird Herr v. Bismarck damit fertig werden.

— Die Börse am 25. war matt und geschäftlos. Staatschuldsscheine 9½; Preuß. Rentenbrief 99½.

Deutschland. München. Die „Bayr. Ztg.“ meldet, daß die Erwiderung der bairischen Regierung auf die Preußische Note vom 26. August am 28. nach Berlin abgegangen ist. Die bairische Regierung beharrt in motivierter Weise auf die Ablehnung des Handelsvertrages mit Frankreich.

Oestreich. Wien, 25. September. (Tel. Dep.) Die Nachricht von dem Selbstmorde des General-Feldzeugmeisters Grafen Gyulai ist falsch, obwohl dieselbe als ganz positiv in der ganzen Stadt verbreitet war und allgemein geglaubt worden ist. Die Entstehung dieses falschen Gerüchts ist räthselhaft.

Frankreich. Paris, 25. September. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ sagt: Es ist in der römischen Frage der passende Zeitpunkt eingetreten, die Bemühungen bekannt werden zu lassen, denen der Kaiser sich unterzogen hat, um eine Versöhnung des heiligen Stuhles mit Italien herzuführen. Der „Moniteur“ veröffentlicht demgemäß: Einen Brief des Kaisers an Thouvenel vom 20. Mai 1862, welcher die Notwendigkeit einer Politik der Versöhnung darthut und eine Kombination auf folgenden Basen vorschlägt: Der Papst möge die Scheidewand, welche ihn von Italien trennt, niedreissen und Italien möge die nötigen Garantien für die Unabhängigkeit des Papstes bieten. Damit der Papst hier bleibe, müsse er unabhängig und seine Herrschaft von seinen Untertanen freiwillig angenommen sein. Es sei zu hoffen, daß es also sein werde, sobald Italien Frankreich gegenüber die Verpflichtung eingeht, den Kirchenstaat anzuerkennen, und der Papst, von den alten Traditionen zurückkommend, die Privilegien der Municipalitäten und der Provinzen der Art anerkenne, daß sie sich selbst verwalten. — Diese allgemeinen An-deutungen seien kein Ultimatum, sondern die Grundlagen der Politik, welche der Kaiser sich bemühen müsse, durch uneigennützige Rathschläge und legitimen Einfluß zur Geltung zu bringen. — Das zweite Aktenstück ist eine Note Thouvenel's vom 30. Mai d. J. an Lavalette in Rom. In derselben wird konstatiert, daß der Kaiser das Turiner Kabinett niemals habe hoffen lassen, Rom könne die Hauptstadt Italiens werden. Jede Erklärung Frankreichs habe den festen Willen bekundet, den Papst in seiner gegenwärtigen Staaten aufrecht zu erhalten. Folgendes Arrangement würde möglich sein: Bei Aufrechthaltung des territorialen status quo, Verzichtleistung Italiens auf Rom, und Verpflichtung, den päpstlichen Besitz zu respektiren. Lavalette soll diesen Vorschlag dem Kardinal Antonelli mittheilen und merken lassen, daß, wenn man fortfähre, denselben die Theorie der Immobilität entgegenzustellen, Frankreich genöthigt sein werde, bei möglichster Be-schützung der Interessen des heiligen Stuhles eine Situation aufzugeben, deren Verlängerung über eine gewisse Zeit hinaus seine Politik — in einem falschen Lichte erscheinen lassen würde. — Das Telegramm schließt dann: daß Antonelli jedweder Transaktions-Idee widerstrebe und das betreffende Projekt mit einer absoluten Ablehnung beantwortet habe.

Großbritannien. In Irland sind religiöse Krawalle an der Tagesordnung. In Belfast hat der Pöbel eine Menge Gebäude demolirt.

Italien. Garibaldi's Befinden bessert sich. Der Prozeß gegen ihn und seine Anhänger soll in Turin geführt werden. B. Emanuel soll im Geheimen mit Garibaldi eine Unterredung gehabt haben.

Portugal. In Braga ist eine Soldaten-Meu-tete ausgebrochen, die ziemlich bedeutend zu sein scheint.

Rußland. Am 20. September ist in den verschiedenen Hauptstädten der Gedächtnistag der ein tausendjährigen Begründung des russischen Reiches feierlich begangen worden.

Amerika. London, 25. September. (Tel. Dep.) Nach Berichten aus New-York vom 18. d. sind die Konföderierten in Pennsylvania eingezogen und zu Green Castle angelommen. Es herrscht große Aufregung in Pennsylvania. Der Gouverneur hatte 50,000 Mann einberufen, um der Invasion Widerstand zu leisten. Die Konföderierten rekrutieren in Maryland. Eine Schlacht ist jeden Augenblick bei Cincinnati zu erwarten. Nach Berichten vom 16. d. M. haben die Unionisten Hagerstown in Maryland occupirt. Es hieß, daß heute eine Schlacht zwischen Sharpsburg und Middleburg in der Nähe des Potomac stattgefunden habe und daß die Unionisten in Harper's Ferry eingeschlossen seien. Man glaubt, daß sie gewungen sein werden sich zu ergeben. — Die Disciplin im Unionistenheere ist fast vollständig aufgelöst. — In Mexiko sind Spanische Stundschreiber verheilt worden, in welchen die Bevölkerung aufgefordert wird eine Monarchie zu errichten und die Herzogin von Montpensier auf den Thron zu berufen.

Handels-Nachrichten. (Wolff's tel. Büt.) Hamburg, 25. September. Weizen Coco in Folge gestriger ansehnlicher Umsätze höher gehalten; ab Auswärts unverändert. Roggen Coco unverändert, ab Ostsee unverändert und geschäftlos. Del Oktober 3½, Mai 29½.

Verfahrende.

— In Bromberg wurden am letzten Markttag die Kartoffeln zu 10 Sgr. der Scheffel verkauft.

Weimar. Die hier zu einem Sängertag versammelten Abgeordneten deutscher Sängerbunde haben am 21. d. einen allgemeinen deutschen Sängertag constituit.

— Im Schweizer-Canton Baselnd ist die ganze Frauenwelt in Aufregung. Sie wollen sich emanzipieren und verlangen von dem Verfassungsrath in einer Petition: Teilnahme an den Volks-Abstimmungen, Gleichberechtigung bei den Erbschaften, Gültigkeit ihrer Unterschrift vor dem Gesetz, &c. &c. Manchem Mitgliede des Verfassungsrathes, das daheim eine emanzipationsfeste Ehefrau hat, mag bei dieser Agitation sehr bangt werden.

— Das Lehrer-Collegium der Armenschule zu Leipzig hat vor Kurzem den sehr verständigen Beschluß gefasst, daß keine Schülerin dieser Anstalt fernerhin mit einer Crinoline in derselben erscheinen darf. Über es ist schon charakteristisch, daß sie in solch' einem Anzuge überhaupt kamen!

Elbing. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung den 26. September c. wurden in Stelle der ausscheidenden 5 unbefoldeten Magistrats-Mitglieder: der Herren Hoffmann, Neumann-Hartmann, Fehrmann, Frenzel und Schwedt, — die Herren Frenzel, Schwedt, G. Geysmer, A. Lieffen und Martens erwählt. — Auch wurde Herr Bürgermeister Thomale aufs Neue als Beigeordneter verpflichtet und ihm eine persönliche Gehaltszulage vom 1. Juli ab mit 200 Thlr. jährlich aus der Sparkasse zu seinem bisherigen Gehalt von 1000 Thlr. bewilligt.

Elbing. In diesen Tagen ist Weingrundsoffst für den Preis von 20,500 Thlr. an einen Bierbrauer bestellt aus Elsterburg verkauft worden, der daselbst eine Bairisch-Bierbrauerei errichten wird.

— Immer mehr macht sich auch hier, wie in den meisten größeren Städten, ein steigender Mangel an Mietwohnungen, besonders an kleinere für Handwerker und für minder wohlhabende Leute, fühlbar. Dem Unternehmen nach, waren bis gestern bei der Polizeibehörde Anzeigen von 22 Familien eingegangen, welche zu dem so nahe befindenden Michaelis-Umzugstermin noch obdachlos sind. — Es ist schon vor einer Zeit in d. Bl. darauf aufmerksam gemacht worden, wie notwendig die Errbauung von Häusern zu Wohnungen, besonders für die ärmeren Einwohnerklassen, ist und wie vortheilhaft Kapitalisten einen Theil ihrer Gelder darin anlegen könnten. Wenn aber Einzelne dennoch das Risiko nicht allein übernehmen mögen, so begründet man doch, nach dem Beispiel anderer Städte, eine „gemeinnützige Baugesellschaft“, — das wäre ein wirklicher und nützlicher Fortschritt!

— Am letzten Mittwoch fiel von einer Yacht, welche, aus Braunschweig kommend, das hiesige Fahrwasser passirte, ein Arbeiter in das Haff, und ertrank. Seine Leiche ist bis jetzt noch nicht wieder aufgefunden.

— Morgen Sonntag werden wir wieder unser Theater belebt sehen durch die letzte Vorstellung der Stafford'schen Familie. Dieselbe hat hier so manche Wiederholungen gehabt, sie konnte ihre Gastvorstellung bei'm Königberger Theater vor einigen Wochen nicht antreten, weil Krankheit der einen Tänzerin dies verhinderte, später wurden auch die jüngeren Geschwister aufs Krankenlager geworfen und die Pflege um sie verhinderte jede Weiterreise. Möge ihnen daher ein zahlreicher Besuch zu Theil werden, damit sie die hier geübten Verluste nicht so schmerlich empfinden.

Aus dem Brüderkasten.

Im Posenschen kosten die Kartoffeln 6 Sgr., auch in Bromberg an der Ostbahn nur 10 Sgr. der Scheffel; hier 24 Sgr. Was helfen da dem armen Mann alle Eisenbahnen und sonstigen Kommunikationsmittel?

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Ebert, aus Danzig. Nachmittags 2 Uhr: Herr Pastor Ebert, aus Danzig. Freitag Abends 7½ Uhr.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 15.

Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr. Donnerstag Abends 8 Uhr.

Leon Saunier's Buchhandlung

befindet sich vom 1. Oktober ab
Alten Markt No. 17.,
neben der Apotheke des Herrn Berndt.

Todes-Anzeige.

Den heute früh 8 Uhr erfolgten Tod seiner
theuren Frau Auguste, geb. Orlowsky, zeigt
allen Theilnehmenden hierdurch ergebenst an.
Elbing, den 25. September 1862.
A. Dohbert.

Der landwirthschaftliche Verein
versammelt sich Mittwoch den 1. Oktober
Nachmittags 3 Uhr.

Liedertafel.

Dienstag, den 30. h., Abends 8 Uhr.
im grossen Saale der Bürger-Ressource.
Die passiven Mitglieder werden zur
Theilnahme an dieser Versammlung erge-
benst eingeladen.

Der Vorstand der Liedertafel.

Theater in Elbing.

Sonntag den 28. September c.

Unwiderruflich

letzte Vorstellung

der Geschwister Stafford,

bestehend in Ballet und Gymnastik.

Vor und während der Vorstellung Concert
von der Kapelle des Herrn Musifdirector
Damroth. Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang
7½ Uhr. Das Nähere die Zettel.

Indem wir ein geehrtes Publikum zu die-
ser letzten Vorstellung, in welcher auch das
pantomimische Ballet, welches wegen Krank-
heit der Catharine Stafford früher unterblei-
ben musste, zur Aufführung gelangt, ergebenst
einladen, bitten wir um recht zahlreichen Besuch.

Die Geschwister Stafford.

Sonnabend den 27. September c.

Abends 7½ Uhr:

im

Saale der Bürger-Ressource Instrumental-Concert.

Billets à 3 Sgr. sind vorher zu haben
bei Herrn Berndt und dem Dekonomen
Herrn Heveler.

Entrée an der Kasse 5 Sgr. pro Person.

Damroth.

Sonntag den 28. September c.:

Preis-Schießen

mit der Wind-Büchse. Preis ein asiatischer
Schäafbock mit 4 Hörnern und in seltener
Größe. Anfang des Schießens 3 Uhr Nach-
mittags. Um recht zahlreiche Theilnahme bittet

J. H. Sembrowski.

In Leon Saunier's Buchhandlung
in Elbing ist vorrätig:

Karte

des

Elbing-Oberländischen Kanals,
entworfen und herausgegeben von

Baurath Steenke.

In drei verschiedenen Ausgaben.

Unseren durch Aufnahme neuer Zeitschrif-
ten bedeutend vergrosserten

Journalesezirfel

empfahlen wir hiemit angeleghenst.

Leon Saunier's

Buchhandlung.

Nofal-Beränderung.

Die Büz- und Mode-Waaren-Handlung von H. Aesche

befindet sich vom 1. Oktober c.

No. 38. Lange Hinterstraße No. 38., in dem früheren Locale der Geschw. Grunwaldt.

Nuß-Kohlen,
in der bekannten vorzüglichsten
Waare wieder vorrätig, offerre ich zu
angemessenen Preisen.

G. Dehring.

Maschin-Kohlen,
für Dampfmaschinen ganz besonders
empfehlenswerth, in direkter Sendung.

G. Dehring.

1 eiserner Geldkasten,
1 gebrauchtes Schaukasten, beide noch
fast neu, sind, um zu räumen, billigt abzu-
geben bei

G. Dehring.

80 Scheffel Hornspähne sind zu haben
Heiligegeiststraße 53. Auch kann ein Bursche in
die Lehre treten. Dröß, Kammachermeister.

Ein eiserner Ofen ist wegen Wohnungsvor-
änderung billig zu verkaufen Wasserstraße 93.

1 Kleidersp., 1 Glassp., 1 Spiegel und 1
Sophaftisch sind zu verkaufen Schulstraße 1.

Ein transportabler eiserner Koch-
heerd mit Bratofen ist zu verkaufen

Stadthof No. 12.

Eine Parthei gute weiße, so wie rothe Kar-
toffeln habe ich den Auftrag zu verkaufen, die-
selben sind aus der Osteroder Gegend, für
guten Geschmack garantirt. Zu erfragen bei

Randler,

äußer Mühlendamm No. 17.

Holz-Verkauf.

Morgen, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr,
werden bei mir vom Sturm umgeworfene
Bäume per Auktion verkauft.

Heinrich, Englisch-Brunnen.

Mein, im v. J. in der langen Heiligen
Geiststraße No. 47, erbautes 4 Etag. Wohn-
haus, enth. 17 Zimmer, 4 Schlafkabinette, 1
Geschäfts keller und alle sonst zur bequemen
Wohnung erforderlichen Gelegenheiten und Ge-
lässe, bin ich Willens sofort zu verkaufen.

August Nehring.

3 Morgen Land, culmischen Maafes, in den
Bollwerkswiesen belegen, sind sofort zu verkau-
fen. Näheres kurze Hinterstr. 9., parterre, rechts.

Eine Wohnung von 2 Zimmern ic. ic. ist
von jetzt ab zu vermieten Speicherinsel, Wall-
straße No. 7. Wittwe Weiß.

Für anständige kinderlose Familie ist eine
freundliche Wohnung zu vermieten bei

Hein, Ober-Kerbswald.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet, par-
terre, ist zu Michaeli zu vermieten und das
Nähre Kettenbrunnenstraße No. 7., 1 Treppe
hoch, zu erfragen.

Oben eine Hinterstube, unten eine Vor-
derstube, für einzelne Herren, zu vermieten
Mühlendamm No. 12.

An einzelne Herren ist Mauerstr.
17. ein Stübchen zu vermieten.

Eine Wohnung ist zu vermieten
Neuf. Mühlendamm No. 61.

Eine Stube ist an einzelne Herren zu ver-
mieten Königsbergerstraße No. 4.

Eine geräumige Kammer, unten, und eine
Getreideschüttung, auch zum Lagern anderer
Sachen geeignet, ist von sogleich zu vermieten
Inneren Georgendamm No. 1.

Ein großer trockner Keller ist zu vermieten
Heilige Geiststraße No. 8.

Vom 29. September ab ist das Geschäft

Alter Markt 55.56., 1 Treppe,
neben der Bergmann'schen Weinhandlung.
Steingräber'sche Musik. - Leihanst.
und Leihbibliothek,

Anfangs October c. beabsichtige ich einen
Curjus

**Unterricht in der kauf-
männischen Buchführung**
zu ertheilen, und ersuche daher diejenigen jun-
gen Leute, welche gegen ein billiges Honorar
daran Theil nehmen wollen, sich gefälligst
recht bald bei mir melden zu wollen.

J. A. Poempki, Buchhalter,
Lange Hinterstraße No. 32.

Tanz-Unterricht.

Anfangs October c. bin ich Willens mei-
nen gründlichen Tanz-Unterricht zu beginnen.
Geneigten Meldungen sehe ich ergebenst ent-
gegen.

J. J. Bruhn,

Alter Markt No. 8., 2 Treppen.

Ich wohne von Michaeli Neuf. Mühlendamm
No. 54. Dwitg.

Bestellungen auf Mittagstisch und voll-
ständige Bespeisung in und außer dem Hause
nimmt entgegen J. F. Gerlach,
Wollweberstraße No. 11.

Gute Bergamotten, Beurreblange und
Grumbkauer werden bis Montag, den 29. d.
M., um nach Set. Petersburg zu verla-
den, gekauft. Heinriette Görgens.

Einige Säz gut erhaltene Gesin-
debetten werden billig zu kaufen ge-
sucht. Wo? erfährt man in der Ex-
pedition dieses Blattes.

Eine Neisedecke, schwarz und braun,
ist am 26. auf dem Wege von Rückfort bis
zur Eisenbahn verloren gegangen. Wieder-
bringer erhält eine angemessene Belohnung
L. Heiligegeiststraße 47. A. Nehring.

Ich warne einen Jeden, auf meinen Na-
men etwas zu borgen, es sei wer es will,
indem ich für nichts aufkomme.

Jäkel, Stellmacher, nebst Frau.

Die Wäsche-Fabrik von August Büttner, Alter Markt No. 34.

empfiehlt ihr assortiertes Lager aller Arten Hemden für Herren und Damen; in Chiffon, Shirting und Leinen, von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Gattungen, in bekannter reeller Qualität und niedriger Preisstellung. Nicht vorrätige Nummern so wie außergewöhnliche Facons werden auf Bestellung in kürzester Frist prompt und sauber angefertigt.

Stubendeckenzeuge, Cocosläufer und Cocos-Mats empfiehlt in großer Auswahl J. F. Haarbrücker.

Der Ausverkauf meines Waarenlagers wird fortgesetzt, und empfiehlt ich ganz besonders Herbstartikel aller Art, **Winterröcke, Shawls, Beinkleider, Westen, Unterkleider** und vieles Andere zu ganz billigen Preisen.

Ferd. Freundstück.

Die Weinhandlung von Ferd. Freundstück empfiehlt ihr Lager anerkannt guter Rhein- und Rothweine, Portweine, seinen Rum, à 10, 12½, 15 und 20 Sgr., Arac à 18 Sgr. Cognac à 18 und 20 Sgr., u. s. w.

Cigarren-Absfälle von neuen, rein amerikanischen Tabaken = 3 Pfund für 10 Sgr. empfiehlt Adolph Kuss.

Viel Mühe hat man sich schon gegeben, ein Mittel zu entdecken, welches sämtliche Haarübel beseitigen möchte, aber gänzlich nutzlos waren solche Nachforschungen; deshalb ist es doppelt interessant für Diejenigen, welche ein oder das andere Haarübel, wie Ausfallen, Spalten und theilweise oder gänzliche Kahlföfigkeit besitzen, denn nun ist ein Mittel erfunden, welches diesem allen abhilft. Es ist dies der vegetabilische Kräuter-Haar-Balsam Esprit des cheveux von Hutter & Co in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Nachdem an der Wiedererzeugung meines Haupthaars jede Hoffnung gescheitert war, nahm ich meine Zuflucht zu dem berühmten Hutter'schen Haarbalsam. Ich wandte denselben genau nach Vorschrift an, und mit Erstaunen gewahrte ich nach 4 Wochen einen jungen Pfau, der nach fortgesetzter Anwendung sich vermehrte und später in ein Haar sich verwandelte. Hierzu genügten 5 Flaschen à 1 Thaler. Es ist nun meine Pflicht, genannten Herren meinen gebührenden Dank zu sagen, welches hiermit der Wahrheit gemäß öffentlich thue.

Berlin, den 2. August 1862.
Hempfing, Actuar.

Ew. Wohlgeboren! Die vielfachen Belobigungen Ihres Balsams brachten auch mich zum Entschluß, denselben anzuwenden, und mir Ihnen berichten, daß ich nach Verbrauch von 1 Flasche à 1 Thlr. von jeglichem Ausfallen der Haare befreit bin; ich sage Ihnen deshalb meinen wärmsten Dank.

Homburg, den 2. August 1862.
von Bischberg, Director.

Das anerkannt beste Toilettenmittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen der Haare sofort unterbricht, ist wohl das bewährte Schinnen-Wasser aus der Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße No. 36., in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Eine Handmühle, mit Sandsteinen eingerichtet, auf welcher sehr gutes Mehl zu machen ist, steht zu verkaufen: Große Wunderbergstr. 18.

Sämtliche Gattungen Brennhölzer, in Kloßen und kleingemacht, offerirt bei freier Anfuhr billig Joh. Entz,

äußeren Mühlendamm 67. Das Auf- und Eintragen des Holzes wird gegen billige Vergütung übernommen.

Auktion von eichenen Schiffskneien, Balken, Kloßen, Brettern und Schwarten in Mühlenhof vor dem Friedländer Thor.

Circa 700 Stück ausgearbeitete eichene Schiffskneie, circa 110 Stück geschnittene eichene Balken von 9', 9½', 10', 10½', 11', stark und 17', 18', 20', 24', 28', 32' lang, circa 40 Stück eichene Kloße von 5' à 20' lang, circa 500 Stück sichtene Langhölzer von 18', 21', 24', 30', 36' à 40' lang, mehrere Schick eichene Bretter und Schwarten, eine Parthe sichtene Planken, sowie tannene Planken und Dielen, auch verschiedene andere Bauholzer werde ich

Sonnabend d. 27. September e. von Vormittags 10 Uhr ab, auf der Ablage Mühlenhof vor dem Friedländer Thor in öffentlicher Auktion geg. gleich baare Bezahlungen verkaufen. NB. Sämtliche Hölzer können schon früher angesehen werden.

Königsberg, den 22. Septbr. 1862

A. Gottheil.

Sehr gute weisse und rothe Esskartoffeln liegen in Drewshof zum Verkauf; Bestellungen darauf werden Kalkscheunstr. No. 14. angenommen.

Alsen.

Für Kranke, die an langwierigen Nebeln, nam. Brust- und Unterleibs-Beschwerden, Epilepsie, Magenkrampf, geschlechtlichen Störungen, Rheumatismus, Scrophulu, Hautausschlägen, Knochenfrak, Schwerhörigkeit, u. dgl. leiden, werde ich Mittwoch den 1. Oktober in Elbing (Königl Hof) von 8 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachmitt. ärztlich zu consultiren sein.

Dr. Loewenstein, homöopathischer Arzt, aus Schwed.

Die Lehrerstelle in der Schule zu Drewshof bei Elbing ist am 2. Octbr. 1862 vacant; das Gehalt besteht in einem Fixum von 120 Thlr. pro anno; darauf Reflectirende mögen mit Einschickung ihrer Atteste sich daselbst melden.

Alsen.

Geld auf Wechsel besorgt billig H. Scharnitzky, lange Hinterstraße No. 21.

Druk und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

C. Moritz Nesselmann,
Holländerstraße No. 1.
(Palmbaum).

Doppelt gesiebte Nuß- und Englische Maschinen-Schalen habe ich im Ausladen. — Um Bestellungen aus den Fahrzeugen frei ans Haus geliefert, zu billigst möglichen Preisen, ersuche

B. T. Barthels.

Beilage zu No. 79. der Elbinger Anzeigen.

Sonnabend, den 27. September 1862.

Die auswärtigen geehrten Leser der „Elbinger Anzeigen“ werden an die zeitige Erneuerung des Abonnements für das mit dem 1. Oktober beginnende 4te Quartal erinnert. Sämtliche Preuß. Postämter liefern die „Elbinger Anzeigen“ zum Preise von 12½ Sgr. pro Quartal incl. Postporto.

Wer wagt's?

Wer wagt es, Fortschrittsmann oder Genosß, Beschnitten oder besprengt,
Wer wagt's aus dem Demokratentros,
Den die Spannkraft der Brust zu Thaten drängt,
Ein tapferes Volksheer zu organisiren,
Und gegen die Sozietätsfa zu führen?

Hoch Turnerbund und Schützenverein!
Hoch Gläsergellire und Pferdesengelknaß!
Das wird ein lustiges Schießen sein,
Verbunden mit tapferer Reden Schwall.
Wer könnte solchen Mut wohl besiegen?
Die Heere werden wie Spreu verfliegen.

It Garibaldi nur erst gesund,
Dann rufen wir ihn als Führer herbei,
Der macht ein Reich aus dem deutschen Bund,
Ein kleiner Victor steckt auch schon im Ei,
Der wird sich mit Louis leicht vertragen,
Und braucht keinen Papst aus Rom zu jagen.

Klein Victor sich auf Musik versteht;
Wenn der eine Oper componirt,
Die dem Louis so recht zu Herzen geht,
Dann ruft dieser gar tief gerührt:
Der Barbarossa mag ewig schlafen,
Ich bin der Mann, um Einheit zu schaffen.

Das bringt mir keinen geringen Profit,
Ich verstehe mich auf den rechten Moment,
Ich schüre das Feuer wenn es glüht,
Und wenn es dann lichterlohe brennt,
Dann nehme ich als Befreier das Meine,
Das heißt nichts mehr als die Gränze am Rheine.

Dr. S.

Bericht über den am 18. und 19. September 1862 in Elbing abgehaltenen Vieh- und Pferdemarkt.

(Schluß.)

Der Verlauf des Mastvieches ging leider in Folge der niedrigen Fleischpreise auf den auswärtigen Märkten nur langsam von Statten; doch dürfte anzunehmen sein, daß § der zugeführten Stückzahl an Käufer aus Berlin, Frankfurt, Bromberg &c., die sich leider nur spärlich eingefunden hatten, übergegangen ist. Die gezahlten Preise waren im Verhältniß nicht befriedigend, und namentlich für Diejenigen, die verleitet durch den günstigen Verkauf im v. J., das magere Vieh im Frühjahr zu thener eingekauft hatten; doch sind uns viele Fälle bekannt geworden, wo den Mästern 30 — 34 Thlr. für den Weidegang übrig geblieben sind.

Mit dem Verkauf des Zuchtviehes ging es leider auch nicht nach Wunsch; es waren Käufer aus dem Königreich Polen und Russland, die bedeutende Ankäufe an frischmilchenden Kühen machten und bis 105 Thlr. pro Kuh gezahlt haben; auch war der Begehr nach guten Stärken groß und ein Transport von 20 ächten Holländer Stärken ist im Preise von 100 — 115 Thlr. verkauft worden; junge Stiere aus Kreuzungen von Shorthorn- und Niederungsrace waren gesucht und gute Exemplare wurden hoch bezahlt; am schlechtesten fiel der Markt aus für altmilchende Nähe und junge Thiere, die sich durch ihr äußeres Ansehen nicht auszeichneten. — Als verkaufst dürfte wohl nur § der zugeführten Stückzahl zu betrachten sein; überhaupt entspricht es nicht der Absicht der Begründer dieses Unternehmens, wenn viel ausgemerztes Vieh dem Markte zugeführt wird, welches, wenn überhaupt noch verwertbar, doch weder Mast- noch Zuchtvieh ist und dem Ansehen dieses Marktes schadet, welcher durch gutes Mast- und Zuchtvieh Käufer von Auswärts anlocken soll. — Den gemeinnützlichen Zweck des Unternehmens verkennt aber noch mehr die Züchter, welche gutes Zuchtvieh haben und dieses auf den Markt nicht bringen wollen, der Ansicht sich hingebend, daß Käufer, die sie im eigenen Hause aufsuchen müssen, ihnen diese größere Mühe und Kosten im gebotenen Preise doch nicht anrechnen. — Der Verlauf der 20 Stück Jungvieh's, aus Enden in Holland importirt, spricht überzeugend dagegen, denn ein

Ertrag von über 2000 Thlr. für 20 Stück Jungvieh, welche auch unsere Niederung schön in Wirtschaften mittlerer Größe von gleich guter Qualität züchten kann, bietet genügenden Lohn, um gutes Jungvieh, wie wir es hier haben, auf den Markt zu schicken. —

Der am 19. c. abgehaltene Fohlen- und Pferdemarkt, der erste durch uns angebahnte Versuch, erfreute sich eines viel günstigeren Resultats; die Anzahl der zugeführten Fohlen und Pferde übertraf unsere Erwartung; die Zahl der Ersteren dürfte sich auf 582, der Letzteren auf 1692 Stück belaufen. — Gleich bei Anbeginn des Marktes wurden gute Fohlen rasch zu den Preisen von 35 — 70 Thlr. weggekauft und der Begehr erhielt sich fast bis zum Schluss, so daß nur wenige, und zwar nur die zu theueren und die zu wenig versprechenden, übrig geblieben sein können. Weniger günstig verlief der Verlauf der Pferde, trotzdem im Allgemeinen die Qualität derselben überraschend schön war. Ausgezeichnete Exemplare edler Abluft, sowohl Stuten als Hengste, waren in großer Zahl vorhanden und die geforderten Preise mit wenigen Ausnahmen nicht übertrieben; namentlich war der schöne, etwas schwere, große Schlag der Niederrung und Werder'schen Pferde stark vertreten. Die Pferdezüchter sind hier darauf größtentheils angewiesen, zu züchten wie die Gelegenheit es bietet, und der Mangel eines Züchtungs-Prinzips, der Mangel an guten Hengsten, die Abschwächung der durch die Lokalität und die Verhältnisse bedingten Fehler abschwächen könnten, springt in die Augen. Wir vermissen am Markte leider die uns so häufig besuchenden, bekannten großen Pferdehändler von Auswärts, nur die kleineren jüdischen Pferdehändler belebten den Markt, und wenn auch die Hälfte der zugeführten Pferde annähernd verkauft sein mag, so sind die gezahlten Preise nur sehr niedrig anzunehmen. Für werthvollere Pferde sind keine Käufer dagewesen, und der Grund wechselt Letztere ausgeblichen sind, muß darin gesucht werden, daß augenblicklich, auch Auswärts, der Pferdehandel schlecht geht, weil sonst die Pferdehändler sich eingestellt hätten, da der Markt fast in allen auswärtigen Zeitungen bekannt gemacht worden ist. —

Im Allgemeinen dürfte nach den Ergebnissen des diesjährigen Vieh- und Pferdemarktes in Elbing der Schluss zu ziehen sein, daß beide Märkte noch sehr der Pflege bedürfen, und daß Diejenigen, die sich für die Entwicklung der Vieh- und Pferdezucht unserer Gegend interessieren, und Diejenigen, denen die Pflicht obliegt für die allgemeine Wohlfahrt zu sorgen, sich es besonders angelegen sein lassen müssen, unablässig aufzunehmen auf die gedeihliche Entwicklung der Märkte zu wirken. Selten dürfte ein dankbareres Feld der Förderung der Wohlfahrt, namentlich der ländlichen Wohlfahrt, sich bieten, als gerade durch die Veredelung und Verbesserung der Vieh- und Pferdezucht unserer Gegend, die in den Elbinger Märkten ihren Ausdruck finden müßte.

In den 4 benachbarten Kreisen des Weichsel-Delta's werden angeblich 152,000 Stück Vieh und 82,000 Stück Pferde gehalten, und die jährliche Zuzucht muß demnach ca. 38,000 Stück Vieh und 16,400 Stück Pferde betragen, und wenn durch Verbesserung der Vieh- und Pferdezucht auch nur der Wert pro Stück um 20 Thlr. gehoben werden könnte, so erwächst daraus unserer Gegend ein Vortheil von nahe 1 Million Thlr.

Wir wünschen und hoffen, daß, wenn auch der diesjährige Markt hinsichtlich der Käufer nicht ganz nach Wunsch ausgefallen, wozu die Veranlassung in den allgemeinen Conjunkturen zu suchen sein mag, weder die Züchter noch Diejenigen, denen das Wohl unserer Gegend am Herzen liegt, nicht nachlassen mögen, eifrig für den Elbinger Markt zu wirken, denn bei dem reichen Material, welches unsere Gegend bietet, bei der gesunden Grundlage, die dieses Unternehmen hat, muß früher oder später der Elbinger Vieh- und Pferdemarkt sich zu einem der bedeutendsten unseres Vaterlandes entwickeln. —

Aus der Provinz.

†† Danzig, Septbr. 1862. Mit einem assistenzärztlichen Wissen muß es doch eine ganz andere Bewandtniß haben, wie mit dem anderer Menschenleid. Es verhält sich still und ruhig, so lange es dem Oberarzte gefällt; kaum aber berührt dieser die Schlüsselklappe, so entledigt sich dasselbe sofort seines Überflusses. Merkwürdigerweise erstreckt sich dieser magnetische Kapport nicht nur auf die in-, außer- und wieder in Dienst Gesetzten, sondern auch auf die wirklich außer Dienst Stehenden im entferntesten Westen und Osten. —

Nachdem zuerst der Westen sein Wissen erleichtert, verprüft der Osten dasselbe Bedürfnis, und gibt in der „Danziger Zeitung“, dem Evangelium der hiesigen Demokratie, ein schreckenerregendes Bild des Krankheitszustandes im hiesigen Stadt-Lazarette. Diese herbeigezerrten Zeugnisse aus Ost und West erscheinen uns wie die Zeugnisse, welche den Unrestungen von Universalmittel und dgl. Anzeigen beigegeben werden, und die auch nie aus der Nähe, sondern immer aus möglichst größter Ferne herbeigeholt sind. Warum bringt der Urheber dieser Zeugnisse vor dem ganzen Volke und vor der Gemeinde nicht Zeugnisse hiesiger Aerzte bei, deren Viele längere Zeit theile Hülfs-Aerzte, theils Vertreter der Ober-Aerzte gewesen sind und sich in ihrem jetzigen Wirkungskreise keines geringen Rufes erfreuen? Warum sind diese Nebelstände erst in neuester Zeit zum Vorscheine gekommen? Waren ein Baum, Göß, Wagner weniger Kenntnißelche, weniger umstiftige, weniger gewissenhafte, weniger mutige Männer als die Assistenzärzte, welche gegen die Lazaretthverwaltung mit Beschuldigungen zu Felde ziehen? — Bis vor wenigen Jahren erfreute das Lazaretth sich allgemein eines guten Rufes, und Herr Dr. Stich würde gewiß die Berufung als Oberarzt nicht angenommen, viel weniger sich um diese Stelle beworben haben, wenn der Ruf der Anstalt nicht ein guter gewesen wäre, da wohl Niemand gerne eine Stellung übernimmt, welche im Miscredite steht, wenn er nicht ausdrücklich zur Hebung derselben berufen wird. Letzteres ist aber bei Dr. Stich's Berufung nicht der Fall gewesen. Sind aber die Nebelstände, welche jene Herren Unterärzte in Übereinstimmung mit Herrn Dr. Stich rügen, wirklich vorhanden, so ist, ohne eine Menge ehrenwerther Männer verdächtigen zu müssen, nur anzunehmen, daß dieselben sich erst in jüngerer Zeit eingestellt; da selbst bei der strengen Revision der Anstalt durch den Geheimen Rath Esse von dergleichen nicht die Rede gewesen; sonst würden dieselben gleich in den Vordergrund gestellt sein. — Räthselhaft erscheint es uns auch, was die längst nicht mehr bei der Anstalt beschäftigten und fern von hier lebenden Hülfs-Aerzte bewegen, ohne Veranlassung ein nachtheiliges Zeugnis gegen eine Anstalt abzulegen, bei welcher sie Gelegenheit gehabt haben, ihre Kenntniß auf eine Weise zu erweitern, wie dieses kaum in anderer Art für sie zu erreichen gewesen wäre. Gewöhnlich behält der Mensch eine Art Unabhängigkeit und Dankbarkeit gegen Anstalten bei, welche zu seiner geistigen Ausbildung beigetragen, und Unfeindung derselben erscheint als eine eben so wenig natürliche Gefühlsäußerung, als wenn Schüler ihre Lehrer verfolgen. Diese Aussagen post festum sprechen schwerlich zum Vortheile der Verfasser, und die eine derselben gab auch dem Hauptverfechter des Lazareths, Stadtverordneten Krüger, die Veranlassung zu einer umfassenden Interpellation in der neulichen Stadtverordneten-Sitzung, ob die Oberärzte ihrer Verpflichtung nachgekommen wären, jährlich einen Bericht über den im Jahre stattgefundenen Krankheitszustand ihrer Abteilung, nebst Angabe der Hauptcheinungen, dem Magistrate zu erstatten; ferner über Gegenstände des Hospitalwesens, sobald vom Magistrate oder dem Vorsteher-Collegium es verlangt wird, Gutachten abzugeben. — Den Vorstehern der Anstalt haben die Oberärzte nie über dergleichen Vorkommnisse Mittheilung gemacht. — Aufallend ist es, daß die hiesigen Aerzte in dieser Angelegenheit ganz theilnahmlos verhalten und eine „am Sachverständige“ in einem hiesigen Blatte gerichtete Anfrage unbeantwortet geblieben ist, obgleich die gründliche Beantwortung der Frage viel zur richtigen Beurtheilung der Angelegenheit beigetragen haben würde. — Wie wir in der politischen Selbstständigkeit immer mehr vorwärts schreiten, können Sie aus dem neulich im „Dampfboot“ erschienenen Protest eines Unenannten gegen Errichtung einer Dampfmahlmühle von Seiten des Militair-Gästus ersehen. Unnannter bemüht sich die Entbehrlichkeit der Mühle und die Ersparung der zu deren Bau bestimmten 60,000 Thlr. nachzuweisen. Er meint, die städtischen Mühlen genügten hinreichend in Friedenszeiten dem Bedürfnisse, und zu Kriegszeiten könnten die vorhandenen, zu anderen Fabrikzwecken verwendeten Dampfmaschinen zu Mahlmühlen eingerichtet werden. Die Rechnung des großen Unnannten hat aber ein gewaltiges Loch, da derselbe 1) der vielen außerhalb der Stadt gelegenen Mühlen nicht erwähnt, welche in Friedenszeiten für die Stadt arbeiten, im Kriege aber ebensowenig etwas für den Bedarf der Stadt liefern können, wie die in der Stadt belegenen selbst; 2) aber vergessen hat, daß das Mahlgeld für den Bedarf an Mehl für etwa 10,000 Köpfe auch in's Gewicht fällt. Da dieses Mahlgeld auch für die Müller in's Gewicht fällt, so hat Unnannter bereits bei einem ebenfalls unenannten Abgeordneten unserer Stadt gegen die Errichtung der Dampfmahlmühle Protest eingelegt. Daß der Bedarf an Mehl in einer Belagerung mindestens für 30,000 Köpfe, außerdem vielleicht auch Vorrath für die Armee beschafft werden muß, läßt der große Unnannte ganz außer aller Beachtung.

+++ Danzig, den 25. September 1862. Die Mitglieder unseres Abgeordnetenhauses und vorzugsweise ihr Präsident bilden in psychologischer wie physiologischer Hinsicht höchst merkwürdige Erscheinungen dar. Während ihnen Alles gerechtfertigt und erlaubt scheint, was zur Förderung ihrer Absichten dienlich ist, wenn es sonst auch dem allgemeinen Pflichtgefühl widerspricht, erheben sie doch ein großes Geschrei und stellen sich sehr ungebührig, wenn die Königl. Partei einmal dieselben Waffen gegen sie in Anwendung bringt oder auch mit den Waffen des Rechtes und der Pflicht gegen sie austritt. Von dem Präsidenten wird allgemein gesagt, daß er an Schwerhörigkeit leide, doch scheint sich bei ihm merkwürdiger Weise dieses Nebel je nach den Umständen verstärken und vermindern zu können. Als der Abgeordnete v. Pfuel einem regierungsfreudlichen Redner mit der einfachen Bemerkung „sehr wahr“ Beifall zollt, ruft der Präsident ihn zur Ordnung, während er die tumultuarischen Missbilligungen der Gegenpartei ganz ungerügt lässt, dieselben also gar nicht gehört haben kann. Als der Kriegsminister einen unparlamentarischen Ausdruck gebraucht, welchen er sogleich als einen solchen anerkennt, und sich deshalb auf frischer That entschuldigt, hört der Herr Präsident nur den angeblich unstatthaften Ausdruck, keinesfalls aber die sogleich folgende Entschuldigung, welche gewiß eben so deutlich und vornehmlich gesprochen worden, als das Vorhergehende. Wie es scheint, beansprucht die Fortschrittspartei ein Monopol für sich, ihren Gefühlsäußerungen nach jeder Richtung hin freien Ausdruck geben zu dürfen, denn so frei, ja man könnte sagen, frech, wie einzelne Mitglieder dieser Partei gesprochen, hat auch nicht einmal Annäherungswisse weder ein Minister noch ein Mitglied der Rechten gesprochen, und doch kann ich mich nicht entstellen, je einen Ordnungsstraf gegen ein Mitglied der Linken erwähnt gefunden zu haben. Wie reimt sich das mit dem zur Schau getragenen Feshtalten an dem Rechte und dem Rechten zusammen? Das spricht gegen alle und jede richtige Schlussfolgerung. — Sehr angenehm und gewiß zur Ausklärung so manches Zweifels dienlich würde eine Lösung dieser Rätsel sein. — Wie Sie wohl bereits in biefigen Blättern gelesen haben werden, ist Herr v. Winter einstimmig zum Oberbürgermeister gewählt worden. Möge aus ihm für die hiesige Gemeindeverwaltung bald ein belebender Frühling hervorgehen. — Die Vorstellung des Turn- und Fechtvereines ist so heftig aufgenommen worden, daß der selbe morgen eine Wiederholung veranstalten wird.

* Marienwerder. Die Vorstellungen der Metzelausenschen Schauspieler-Gesellschaft finden hier fortlaufend Beifall und werden fleißig besucht, um so mehr als der umsichtige und thätige Director stets das Neueste und Beste vorführt. Sehr ungern sehn wir daher, daß Herr Metzelausen bereits am 1. October uns verläßt und nach Thorn überfiebert. Er darf jedoch selbstverständlich diese Stadt nicht gänzlich vernachlässigen.

Amtliche Verfüungen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf den §. 65 der Verordnung vom 3. Januar 1849 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die für das Jahr 1863 aufgestellte Urliste derjenigen Personen im Stadtbezirk Elbing, welche zu Geschworenen berufen werden könnten, am 7., 8. und 9. Oktober c. auf dem hiesigen Rathause im Sekretariat zu Federmann's Einsicht offen liegt, und etwaige Einwendungen gegen dieselbe innerhalb der dreitägigen Frist bei dem unterzeichneten Landrathe anzubringen sind.

Elbing, den 24. September 1862.

Der Landrath.

Pferde-Versteigerung.

Vom Ostpreußischen Ulanen-Regiment No. 8. werden am 1. Oktober cr. Mittags 12 Uhr, an der Hauptwache zu Elbing, mehrere überzählige Pferde öffentlich, gegen gleich baare Zahlung, verkauft werden.

Bekanntmachung.

Das im Kreise Pr. Holland, Regierungs-Bezirk Königsberg, gelegene und dem Heil. Geist-Hospital in Elbing eigentümlich gehörige adlige Gut Neu-Kusfeld soll vom 1. Juni 1863 ab auf 18 Jahre anderweit verpachtet werden.

Es liegt am oberländischen Kanal, 1 Meile von der Eisenbahnstation Güldenboden, 4 Meilen von der Kreisstadt Pr. Holland und 3½ Meilen von Elbing entfernt und wird von einer nach diesen beiden Städten führenden, im Bau befindlichen Chaussee durchschnitten.

Das Gut enthält 2185 Morgen preuß., und zwar: circa 1500 Morgen Acker, darunter 285 Morgen 1ter, 841 Morgen 2ter und 384 Morgen 3ter Klasse und 550 Morgen Wiesen.

Wir haben zur öffentlichen Ausbietung der Pachtung einen Termin auf

Montag d. 29. Septbr. c. Vormittags 10 Uhr in unserem Rathause anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hierdurch einladen.

Die Pacht-Bedingungen und die Ertrags-Anschläge des Gutes können in unserer Registratur eingesehen werden.

Elbing, den 16. Juli 1862.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Ausbietung der Strafenreinigung und Gestellung der Pferde zum Feuerlöschdienst vom 1. Januar 1863 ab, ist ein neuer Termin auf

Montag den 6. October c.

11 Uhr Vormittags

zu Rathause vor dem Herrn Stadtrath Krause anberaumt.

Elbing, den 23. September 1862.

Der Magistrat.

Auktion des Leihamts.

Die Pfandstücke, welche vom 1. Juli bis ult. Dezember v. J. bei dem hiesigen Leihamte nur den angeblich unstatthaften Ausdruck, keinesfalls aber die sogleich folgende Entschuldigung, welche gewiß eben so deutlich und vornehmlich gesprochen worden, als das Vorhergehende. Wie es scheint, beansprucht die Fortschrittspartei ein Monopol für sich, ihren Gefühlsäußerungen nach jeder Richtung hin freien Ausdruck geben zu dürfen, denn so frei, ja man könnte sagen, frech, wie einzelne Mitglieder dieser Partei gesprochen, hat auch nicht einmal Annäherungswisse weder ein Minister noch ein Mitglied der Rechten gesprochen, und doch kann ich mich nicht entstellen, je einen Ordnungsstraf gegen ein Mitglied der Linken erwähnt gefunden zu haben. Wie reimt sich das mit dem zur Schau getragenen Feshtalten an dem Rechte und dem Rechten zusammen? Das spricht gegen alle und jede richtige Schlussfolgerung. — Sehr angenehm und gewiß zur Ausklärung so manches Zweifels dienlich würde eine Lösung dieser Rätsel sein. — Wie Sie wohl bereits in biefigen Blättern gelesen haben werden, ist Herr v. Winter einstimmig zum Oberbürgermeister gewählt worden. Möge aus ihm für die hiesige Gemeindeverwaltung bald ein belebender Frühling hervorgehen. — Die Vorstellung des Turn- und Fechtvereines ist so heftig aufgenommen worden, daß der selbe morgen eine Wiederholung veranstalten wird.

Elbing, den 27. September 1862.
Das Curatorium des städtischen Leihamts.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr des Salzes von Elbing nach Pr. Holland soll unter Vorbehalt des Zuschlages vom 1. Januar 1863 ab auf 1, 2 und 3 Jahre alternativ bestellt werden. Zu diesem Zweck ist ein Termin auf

den 4. Oktober c. Nachmittags

2 bis 4 Uhr

in dem Geschäftslokale des Steuer-Amtes zu Pr. Holland anberaumt, zu welchem Unternehmer mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Bedingungen bei dem Königl. Steuer-Amte zu Pr. Holland, so wie bei'm unterzeichneten Haupt-Steuer-Amte eingesehen und Bietungslustige nur zugelassen werden können, wenn sie im Termin eine Kautioon von 100 Thlr. baar oder in Staatspapieren deponiren, Dorfgemeinden aber mit einer gerichtlichen oder notariellen Verpflichtungs-Verhandlung versehen sind.

Braunsberg, den 20. September 1862.
Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Auf den Königl. Administrations-Stücken hier selbst werden vom 1. October c. ab Pferde, zum Weidegeldsage von 1 Sgr. 3 Pf. pro Tag, aufgenommen.

Hörsterbusch, den 22. September 1862.
Königl. Domänen-Administration.

Der Unterricht in meiner Schule beginnt wieder Montag, den 6. Oktober.

Caroline Pohlmann, geb. Höpfner,
Schmiedestraße No. 5.

Die geehrten Eltern, welche ihre Kinder meiner kleinen Warteschule gütigst anvertrauen wollen, möchte ich bitten, sich bei mir zu melden, und zeige zugleich an, daß meine Wohnung fünfzig Wasserstraße No. 34 ist.

Emilie Truhardt,
Brückstraße No. 18.

Strickwolle

erhält in allen Farben und empfiehlt billigst

Gustav Löwicke,

Wasser- und Heil. Geiststr.-Ecke.

Stubendeckenzeuge,
in verschiedenen Breiten empfiehlt zu billigen Preisen

Gustav Löwicke,

Wasser- und Heil. Geiststr.-Ecke.

Die beliebtesten billigen Filzschuhe à 15 und 20 Sgr. hat in guter Auswahl erhalten und empfiehlt

Auguste Kelch.

Neue Böhm. Psalmen,
in schöner Frucht, empfing und empfiehlt

H. E. Schultz,

Alter Markt- und Schmiedestraßen-Ecke.

Zur Saat:

Weizen und Roggen offerirt billigst

G. Dyck, Lange Hinterstraße 22.

Mein massives Wohnhaus, in der frequentesten Straße belegen, welches sich zu jedem kaufmännischen Geschäfte eignet, bin ich Willens mit und ohne mennonitischen Consens, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen.

Daniel Peters,

Wasserstraße No. 26.

Alle Sorten neueste Knöpfe erhält

Daniel Peters.

Wollene Hemdejacken, Unterjacken und Unterhosen von vorzüglicher Qualität erhält

Daniel Peters.

Optikus F. Gilardoni,
Fischerstraße No. 4.,
empfiehlt seine vorzüglichen Conservations-Brillen in blau und weiß, Fernröhre, Operngläser, Mikroskope, Loupen, Lorgnetten, Lesegläser, Stereoskope mit grösster Bilder-Auswahl, Libellen, Compasse, Magnete, Getreide-Wagen, feinste Reisszeuge, Barometer, Thermometer, Alkoholometer &c. &c. zu billigsten Preisen.

Mein Lager von Flügel, Piano's und Fortepiano's empfiehlt ich bestens, auch habe ich wieder drei von den hohen Pianino's erhalten, welche sich besonders durch Kraft und Fülle des Tones auszeichnen. Weber, Instrumentenbauer.

Ein Flügel von Gebauer mit patentirter Verspreitung, wenig gebraucht, steht für Thlr. 90. zum Verkauf Spieringsstr. 28.

1 stählerne engl. Uhr mit Kasten steht zum Verkauf Wasserstraße No. 57.

Zu verkaufen!

am Elbing No. 23—24.

Eine Partie Spritzgefäß mit Eisenband, ca. 500 Q. Inhalt pro Faß; ein starker eisenschaffiger Arbeitswagen, ein Halbwagen und ein ganzer Verdeckwagen sollen billig abgelassen werden.

Ein kleiner Kochofen ist Umzugshalber billig zu verkaufen.

Schmiedestraße No. 8, 3 Treppen hoch.

Ein alter Kachelofen ist zu verkaufen

Gymnasiumstraße No. 4.

Zwei Baum-Schubkarren, neu, stehen zum Verkauf: Fuhrstraße, bei Pätzsch.

Ein Klavierkasten zu verkaufen

Tunkerstraße No. 8.

Buchen-, Birken-, Fichten- und Lannen-Holz in Stöcken und klein gemacht offeriret billigst bei freier Anfuhr.

C. A. Fehrmann, Grubenhagen No. 1.

2 Arbeitspferde zum Verkauf innern Mühlendamm No. 11.

Eine Kuh, die in diesen Tagen gekalbt hat, steht zu verkaufen bei Fröse in Schwansdorfschöfchen.

Das Haus I. Hinterstraße No. 27., mit einem rentablen Ladengeschäft verbunden, nebst zwei Hintergebäuden, in welchen seit 30 Jahren hindurch ein Schlossergewerbe betrieben, bin ich Willens mit sämtlichem Werkzeug, worunter eine starke Drehbank mit 2 Schwungrädern und eine sauber gefeilte Bohrmaschine ist, zu verkaufen.

Bollow.

Bom 3. Oktober ab verlege ich mein Geschäft aus der heiligen Geiststraße, nach der Spieringsstraße No. 26, parterre.

P. Claassen,

Geschäfts-Agent.

Ein sehr gut gelegenes Haus am hiesigen Orte, 2 Stock hoch, im besten Zustande, mit 7 Zimmern und Garten, ist sofort billig zu verkaufen, sowie ein Grundstück mit 4 Morgen Gartenland, Wohnhaus, Stall und Scheune, ist mit einer Anzahlung von 6 bis 800 Thlr. unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

P. Claassen.

Ein eleganter Kinderwagen ist Umstände wegen so leicht zu verkaufen. Auskunft ertheilt

P. Claassen.



Regenschirme

in guter Seide von 2, 2¹/₄, 3, 4 – 7 Thlr., dito in Alpacca, Baumwolle und Engl. Leder von 15, 20 – 25 Sgr., 1 – 2 Thlr., Reparaturen und Beziege aller Art werden prompt und schnell ausgeführt in der Schirm- und Spazierstock-Fabrik von

Ed. Krause. Drechslermeister,
Wasserstraße No. 50.

Wirklich echte Gummischuhe,
für deren Haltbarkeit garantire, empfiehlt billigst

Ed. Krause,
Wasserstraße No. 50.

Durch den Empfang meiner sämtlichen neuen Waaren für den Herbst und Winter ist mein Waaren-Lager in allen Artikeln auf's Vollkommenste complettirt und bin ich durch frühzeitige Bestellungen im Stande, sämtliche baumwollene und halbwollene Waaren zu möglichst alten und billigen Preisen zu verkaufen.

In feineren Artikeln erlaube ich mir auf meine in Paris und Leipzig persönlich gemachten Einkäufe besonders aufmerksam zu machen und empfehle in besonderer Reichhaltigkeit und Schönheit:

Gewirkte Long Chales,

couleurte und schwarze, glatte und façonirte Seidenstoffe, franz. Popline und die neuesten wölflichen und halbseidenen Fantasie-Stoffe.

Für Herren: Seid. Taschentücher, Schlippe, Cravatten und Handschuhe.

Durch vortheilhafte Einkauf bin ich auch im Stande für diese Artikel außerordentlich billige Preise zu notiren und empfehle daher mein Lager der gütigen Beachtung eines geehrten Publikums.

August Wernick.

H o r n s p ä h n e

G. Vico, Wasserstraße No. 85.

Double-Stoff-Zopen

empfing in großer Auswahl und empfiehle dieselben zu billigen Preisen.

ALBERT BÜTTNER, Brückstraße No. 14.

Sehr schöne dunkle Kleiderstoffe

empfing in reizenden Dessins und empfiehle dieselben zu billigen Preisen.

Albert Büttner.

Frisaden und Flanelle empfiehlt in jeder Farbe

Albert Büttner, Brückstraße No. 14.

In Long-Chales, Double-Tücher, sowie einfachen Tüchern, empfing meine neuen Sachen und kann dieselben der großen Auswahl und besonders schönen Muster wegen bestens empfehlen.

Albert Büttner, Brückstraße No. 14.

Reparaturen in Schildkröt, Elfenbein und Horn werden

schnell und billigst besorgt bei

G. VICO, Kammacher-Meister.

Mein Confection-Lager, bestehend in Double-Mänteln mit und ohne Kragen, Paletots,

Jacquets und Zopen,

letztere zu dem billigen Preise von 1 Thlr. 10 Sgr. an, empfiehle

N. Krüger.

Strickwolle,

so wie fertige Strümpfe in allen Gattungen und Farben, empfiehlt billigst

G. Vico, vormals Speiswinkel, Wasserstraße No. 85.

Tanz-Unterricht.

Den 7. f. Mts. beginnt mein diesjähriger Tanz-Unterricht. Geneigte Anmeldungen zu Privat-Zirkeln wie auch zu Zirkeln für Erwachsene und zu Kinder-Zirkeln von 7 Jahren ab nehmen ich ergebenst entgegen.

**Inneren Mühlendamm 23.
C. F. W. Lehmann.**

Geschäfts-Berlegung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Cigarren-Fabrik-Geschäft vom 1sten Oktober c. ab nach meinem Hause in Braunschweig, Fleischerstraße No. 198, verlege. Für das mir bisher so vielseitig geschenkte Vertrauen meinen besten Dank sagend, verbinde ich die Bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen, indem ich gefällige Aufträge nach wie vor in bekannter Neßlität auszuführen bemüht sein werde. Hochachtungsvoll

H. W. Pamperin.

Vom 1. Oktober ab beabsichtige ich kleine und größere Mädchen in allen weiblichen Handarbeiten zu unterrichten.

Emilie Brauser,

kurze Hinterstraße No. 7.

Ein Sec. des Gymn. sucht vom 1. Oct. c. eine anständ. Pension.

Offerten unter A. H. in der Exped. d. Bl.

Ein Lehrling (für's Tuch- und Manufaktur-Waren-Geschäft), der sogleich eintreten kann, findet eine Stelle bei

F. Kugelmann, Alter Markt 31.

Ein kräftiger Bursche kann in die Lehre treten bei **H. A. Olszewski,** Zirkelschmied, Wasserstraße No. 40.

Ein Knabe, der Lust hat Schuhmacher zu lernen, kann sich melden bei **A. Steschulat,** kurze Hinterstraße No. 13.

Eine erfahrene tüchtige Wirthin, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. October eine Stelle durch **P. Jaekel,** Gesindevermietherin.

Ein gesittetes, ordentliches Ladenmädchen vom Lande sucht zum 1. October eine Stelle. **P. Jaekel,** Gesindevermietherin.

Ein Mädchen von auswärts, das hier etwas lernen will, findet eine billige Pension Wasserstraße No. 18. — Dasselbst ist auch ein noch guter Ofen zu verkaufen.

Es wird in einer anständigen Familie eine Pension für eine Dame gesucht. Adressen unter **R. 63.** an die Expedition dieses Blattes werden erbeten.

Eine Aufwärterin wird sogleich gewünscht Heil. Geiststraße No. 11. parterre.

Ein anständiger Herr sucht vom 1. Octob. 1 Bewohner Heiligegeiststraße No. 35., 1 Tr.

Ein heizbares Stübchen, parterre, oder 1 Tr., in der Altstadt, wird zum 1. October zu vermieten gesucht. Addr. wird d. Exp. d. Bl. ann.

Pferde werden von jetzt in Weide genommen bei **Popp,** Neustädterfeld.

Der Finder eines am Abende des 24. d. Mts. in der Kettenbrunnenstraße verloren gegangenen Portemonees mit Stahlbügel, enthaltend circa 20 Thlr., worunter ein doppelter und ein einfacher Friedrichsd'or, wolle dasselbe gegen entsprechende Belohnung im Laden Fischerstraße No. 19. abgeben.

Am Lustgarten No. 4. hat sich ein fremder Hund eingefunden, und kann von dem Eigentümer in Empfang genommen werden.

Burggarten.

Tanzvergnügen: morgen, Sonntag, den 28. d. Mts. **Nitsch.**

Musikalische Abend-Unterhaltung und Enten verkegeln Sonntag den 28. d. M., wozu ergebnst einladet **Schimohr.**

Neue Welt.

Sonntag findet Tanz statt.

Waldschlößchen.

Sonntag d. 28. Septb.: musical. Unterhaltung.

Löwenslust.

Sonntag den 28. September: Musik. Unterhaltung. Anfang 4 Uhr.

Grüne Feier.

Sonntag den 28. d. Mts. findet Tanz statt. Fleischauer, in Terranova.

Soeben erschien in der unterzeichneten:
Dorr, Robert, Twöischen Wiessel on Noacht.
Plattdietsche Gedichte. Preis 12 Sgr.
Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikalien-Handlung.

 Mein Lager fertiger Herrenkleider in Luch, Buckskin und Winter-Stoffen empfehle ich in großer Auswahl, so wie feine Knaben-Überzieher. (Für nur gute und reelle Arbeit wird, wie bekannt, garantirt.) Jede Bestellung wird schnell ausgeführt. **Ed. Weiß, Schneidermeister,** Heil. Geiststraße No. 36.

Atteste über den weißen Brust-Syrup aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau.

Der Brust-Syrup aus der Fabrik des Herrn G. A. W. Mayer enthält pflanzliche Bestandtheile, welche in den übrigen gebräuchlichen Syrupen nicht enthalten sind; er hat sich bewährt als ein den Schleim in den Atmungs- und Schlingorganen leicht lösendes Mittel und ist daher als ein Hülsmittel anzurathen in Catarthen, Husten, Schwindsüchten, Hautausschlägen, welche mit catarrhalischen oder Schling-Beschwerden verbunden sind und in ähnlichen Affectionen.

Breslau, den 18. August 1856.

Dr. Finkenstein d. ält., prakt. Arzt.
Eine Niederlage von oben erwähntem Brust-Syrup übergab ich dem Kaufmann Herrn Michael Hamm in Tiegenhof, in Flaschen à 60, 30 und 15 Sgr.

Breslau, im Mai 1856.

gez. G. A. W. Mayer.

Bier-Verkauf.

Es empfiehlt sein vorzüglich gutes Braunkern- und Weissbier in bekannten Dreiquartier-Flaschen, à 1 Sgr.

R. H. Rübe, Burgstr. No. 3.

Preuß. Lotterieloosse, ganze, halbe und viertel, werden zum Kostenpreise verändert durch den Kaufmann **D. Bonheim, Berlin**, Leipzigerstr. 115—116.

Birkene Deichselstangen und birkene Klöße,

besonders passend für Stellmacher und Stuhlmacher, so wie Langbäume und Löffel, verkauft, um zu räumen, zu billigen Preisen.

A. Döhl,

Grünstraße No. 24.

No. 24. Grünstraße No. 24. ist kleingemachtes Buchen- und Birken-Brennholz zu verkaufen, und zwar 12 Kbf. Buchen für 24 Sgr. und 12 Kbf. Birken für 22 Sgr. Anfuhr kostengünstig.

Leiterbäume, Latten und Deichseln habe ich jetzt erhalten.

Jakob Döhl, Thiergart.

Rothes Feidenzeug, in allen Gattungen, von Volkemit, ist zu haben bei Jakob Döhl, Thiergart.

Holz-Auktion.

Mittwoch den 1. Oktober c.

15.

29.

jedesmal von Vormittags 10 Uhr ab werde ich im Krug zu Nahmgeist bei Reichenbach eine Auktion von Buchen-, Birken- und Kiefern-Holz und Schirrholt vom Stämme gegen gleich baare Bezahlung aus meinem Walde in Nahmgeist abhalten, und wollen sich Käufer recht zahlreich einfinden. Der Wald liegt dicht am oberländischen Kanal.

Alt-Döllstädt, den 24. Septbr. 1862.

E. Laudien.

Auf dem adl. Gut Blumenau, eine halbe Meile von Ernitz, ist jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag trockenes Buchen- und Birken-Klafterholz, sowie auch Birken-Deichselstangen zu mäßigen Preisen zu haben.

Das Dominium.

 Dienstag, den 30. September c. Vormittags 9 Uhr wird im Hause Lange Hinterstraße No. 7. (oben) der Nachlass eines Verstorbenen, bestehend in Möbeln und Hausgerätschaften, durch Auktion verkauft werden.

Böhm.

 Mittwoch den 1. Oktober c. Vormittags 11 Uhr werden Diennerstraße No. 5. 2 Halbwagen, 2 offene Spazier-Wagen, 1 Russischer Schlitten, 1 Jagdschlitten, ein neuer Kastenwagen, 4 Paar sehr gute Geschiere mit Leinen und ein Pferd öffentlich versteigert.

Böhm.

Auktion.

Kühe, Wagen, darunter eine sehr geschonte fast neue Glaskutsche, Schlitten, Möbeln, Spiegel, Tische, Stühle, Bettstellen, Haus- und Wirtschaftsgeräthe aller Art sollen durch öffentliche Auktion gegen Baarzahlung den 6. und 7. Oktober c. in der evangel. Widdem zu Tschau meistbietend verkauft werden.

Eine Häcksel-Maschine nebst Roswerk, in sehr gutem Zustande, ist sofort zu verkaufen.

Thiergart, den 23. September 1862.

Hackbart.

Eine Neufoundländer Hündinn, 3 Jahre alt, große Race, ist zu verkaufen. Näheres Fleischerstraße No. 15., zwei Treppen hoch.

Ein Neufoundländer Hund, 7 Wochen alt, kann noch abgelaufen werden. Näheres Fleischerstraße No. 15., zwei Treppen hoch.

Eine tragende Stärke und ein gutes braunes Stut-Johlen, gesunder Race, sind läufig zu haben bei Heinrich Fröse, in Marushof.

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf bei A. Harms, Ellerwald 1. Drift.

1 Besitzung bei Marienburg, 7½ Hufen kultivisch, und

1 Besitzung bei Saalfeld, 7½ Hufen kultivisch, sind, jede mit 15,000 Thlr. Anzahlung, sofort zu verkaufen durch

H. Scharnitzky.

Familienverhältnisse halber soll ein in der Neustadt belegenes Grundstück mit 2 Stuben, Cabinet, Hofraum und Pferdestall unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt

J. Stach.

Mühlenstraße No. 3.

Ein zu einem Geschäftshaus eingerichtetes Haus in der Wasserstraße ist mit 1500 bis 1000 Thlr. Anzahlung fogleich zu verkaufen. Von wem in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Besitzung, ½ Meile von Elbing, bei nahe 4 Hufen, nebst einer Ziegelbrennerei u. Dorfstich, ist wegen Familien-Verhältnisse sobald wie möglich billig zu verkaufen. Das Nähere in der Redaktion dieses Blattes.

 Mein Grundstück, — worin bis heute eine Gastwirtschaft mit bestem Erfolge betrieben, — bestehend aus einem Wohnhause mit 3 Zimmern, 2 Kammern, Keller, Gaststall, Scheune, Alles im besten Zustande, so wie 2 Gärten und 1 Morgen Land 1ster Klasse bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen oder gegen ein städtisches Grundstück zu vertauschen.

E. Lewinsohn, in Witten,

Kreis Allenstein.

Mein Grundstück, im Kirchdorfe Manchengut, Kreis Osterode, belegen, — worin bis heute eine Gastwirtschaft mit bestem Erfolge betrieben, — bestehend aus einem Wohnhause, Gaststall im besten Zustande, großen Gärten und Wiesen-Land 1. Klasse, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen oder gegen ein städtisches Grundstück zu vertauschen. Käufer wollen sich melden bei

E. Lewinsohn, in Witten,

Kreis Allenstein.

Eine möblirte Hinterstube ist zu vermieten Spieringsstraße No. 27. Auch ist daselbst ein großes Vorzeigfenster zu verkaufen.

Eine Wohnung von 1 Stube und Schlafkabinett ist an stille Einwohner vom 1. Oktbr. zu vermieten Königsbergerstraße No. 16.

In dem Schröter'schen Grundstücke No. 1. in Bollwerk und Voitzenhause wird die Grummus- und Stoppel-Weide

Montag den 29. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle vermietet.

Bollwerk. Fr. Herrmann, Administrator.

Photographien werden von 10 Sgr. außerst treffend gefertigt bei A. Hiller, alt. Markt 6.

 Mein Pianoforte-Magazin verleihe ich den 1. Oc-

tober c. nach der Fischerstraße No. 4.,

in die frühere Wohnung des Herrn Steingräber, von welcher 1 oder 2 Stuben nebst Cabinet an einen Herrn zu vermieten sind.

H. Abs,

l. h. Geiststr. No. 11.

Unterricht im Handarbeiten wird ertheilt, auch werden daselbst Bunt- und Weiß-Sticke-reien, Morgen- und Kinder-Häubchen sauber und billig fertiget bei

E. Basilewski, Neustadt. Wallstraße 16.

Neuarbeiten und Reparaturen von Gold oder Silber werden gut und billig gefertigt bei

A. Hiller, Alter Markt No. 6.

An Magenkampf und Verdauungsschwäche etc.

Leidende erfahren Näheres über die Dr. Doeck'sche Curmethode durch eine soeben erschienene Broschüre, welche gratis ausgegeben wird in der Expedition dieses Blattes.

Eine Pension, in welcher Knaben gute Aufnahme und Pflege, so wie Beaufsichtigung, besonders hinsichtlich ihrer Schularbeiten, finden, wird in der Expedition d. Bl. nachgewiesen.

Tüchtige Tischler, Stellmacher und Schlosser finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

G. Hambruch, Vollbaum & Co.

Einen Arbeiter bei gutem Lohn und Beaufsichtigung sucht C. Krause, l. Hinterstr. 17.

Ein anständiges Mädchen von auswärts sucht von gleich oder später in einer größeren Stadt eine Stelle in einem Tapisserie-Laden. Es wird weniger auf hohes Gehalt als auf gute Behandlung gesehen. Adressen unter M. M. werden in der Expedition d. Blattes erbeten.

Ein tüchtiger reeller Mann, der zur Leitung eines Holz-Geschäfts die befähigung nachweist, wird gefucht.

Reflectanten belieben ihre Adressen unter

H. P. 65. in der Expedition der "Hartung'schen Blg." in Königsberg abzugeben.

Annonce. Ein junger Mann, welcher die Wirthschaft auf einem größeren Gute erlernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen von sofort ein ihm entsprechendes Engagement.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren: Rendant Damus in Elbing und Kaufmann Damus in Pr. Holland.

Mit dem 1. October c. errichte ich einen Mittagstisch und bitte um rechtzeitige Meldungen Juckerstraße No. 48.

C. A. Rautenberg.

Für eine auswärtige Papierfabrik werden alle Arten unbrauchbare Papiere, wie auch Briefschafter, Handlungsbücher, Akten u. unter Garantie des Einstampfens gekauft, neustädtische Wallstraße No. 10. bei

Elbing.

Herrmann,

Am Mittwoch Mittags ist auf dem Wege vom Gerstenthor längs dem Elbing durch das Fischerthor in die Wasserstraße bis zur Spieringsstraße eine schwarze Taffet-Capuze, mit schwarzem Sammetbesatz, die Enden lila garniert und mit drei schwarzen Rosetten und schwarzem Bindebänder verloren worden. Der ehrliche Finder erhält 15 Sgr. Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernich in Elbing.